

IN KÜRZE

Ex-Insulaner musiziert in Krumminer Kirche

Krummin – Mit einem Konzert romantischer Orgelmusik gastiert heute Abend ab 20 Uhr Matthias Wirth (32) in der Kirche von Krummin. Er war bis 1998 am Runge-Gymnasium und an der Kreismusikschule aktiv und stattet derzeit der Insel einen musikalischen Besuch ab. Zu Hause ist er in seiner Jugend auf Usedom beimate Krumminer Künstler mittlerweile in Leutkirch im Allgäu, wo er sich als Organbauer speziell um den guten Instrumentenklang kümmert.

Wolgaster Gottesdienst zum Schulanfang

Wolgast – In der Petrikerkirche zu Wolgast wird am 12. August um 10 Uhr ein Gottesdienst zum Schuljahresbeginn gefeiert. Eingeladen sind alle Erstklässler, Schulkinder, Eltern und Lehrer sowie alle jene, für die mit dem neuen Schuljahr ebenfalls etwas Neues seinen Anfang nimmt. Gemeinsam wird um Gottes Segen gebetet, aber auch Aktion und Spaß kommen nicht zu kurz.

Folksongs in der Kirche von Liepe

Liepe – Auf Einladung des Fördervereins Dorfkirchen am Lieper Winkel gastiert heute Abend ab 18.30 Uhr der Thüringer Liedermacher und Folksänger Wilfried auf Usedom. Im Lieper Gotteshaus erklingen Lieder, die sich um die Liebe drehen – mal rockig, mal ganz sanft. Der Eintritt ist frei, Spenden kommen der weiteren Renovierung der Dorfkirchen von Liepe, Morgenitz und Melenthin zugute.

Freitag startet Biberfahrt auf der Peene

Anklam – Am 10. August organisiert der Verein „Naturstation Peenetal“ eine Biberfahrt auf der Peene. Sie führt an Bord eines Fahrgastschiffes von Demmin zum Kummerower See und zurück, die Biber- und Fischotterexpertin Geranda Ostlthorn erzählt dabei Interessantes über das Leben der Biber. Dabei können vom Deck aus mit etwas Glück die Biber beim Fressen, Schwimmen, Dösen oder Schmusen beobachtet werden. Beginn der Fahrt ist um 19 Uhr ab Hafen Demmin. Anmeldung: ☎ 039982 / 82 874

Bahnprojekt Karnin: Die Zeit drängt

Usedom – Das Schweriner Ministerium für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung lädt am 28. August zur nächsten Sitzung der „Task Force Karnin“ ein. Günther Jikeli, Chef des hiesigen Aktionsbündnisses Karniner Brücke, drängt hingegen auf den Abschluss der langwierigen Verhandlungen mit dem Land. Schließlich lägen seit Mitte Juni für das Vorhaben positive Wirtschaftlichkeitsberechnungen vor. „Das Projekt muss jetzt beim Bund für den ‚dringlichen Bedarf‘ im Bundesverkehrswegeplan 2015 angemeldet werden.“

Wackerer Pommer macht Usedom alle Ehre

Würdigung: Lehrer Johannes Bolljahn wurde in Seoul zum Brückenbauer zwischen den Kulturen.

Von Ingrid Nadler

Usedom – Zu Ehren Johannes Bolljahns (1862-1928) ist jetzt am Amtsgebäude in Usedom eine Tafel enthüllt worden. Es ist jenes Gebäude, in dem der Junge aus Paske zur Schule gegangen ist und in dem er später zwei Jahre selbst als Lehrer unterrichtet hat. Aber das allein wäre kein Grund für die ungewöhnliche Menschenansammlung im Herzen Usedom.

Johannes Bolljahn hat 30 Jahre in Ostasien gelebt und gearbeitet und war insbesondere im koreanischen Seoul, wo er 20 Jahre ein Mittler deutscher Sprache und Kultur war, ein hoch geachteter Mann.

Anlässlich seines 150. Geburtstages konnte Bürgermeister Jochen Storrer so honorarie Gäste wie Michael Geier, früherer Botschafter und Vorsitzender der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft, Staatssekretär Hartmut Koschyk (MdB) und den Gesandten Yun Jong Seok aus der Koreanischen Botschaft in seiner Stadt begrüßen. Nicht zu vergessen die Literaturwissenschaftlerin Dr. Sylvia Bräsel, die sich durch zahlreiche wissenschaftliche Publikationen zur koreanischen Literatur und Kultur einen Namen gemacht hat.

Ihrer temperamentvollen Rede ist es zu verdanken, dass sich die umstehenden Usedomer ein Bild von Johannes Bolljahn machen konnten. Ein kluger Mann, ein wackerer Pommer, ein hochgeachteter Lehrer, der für Weltoffenheit und Toleranz stand, war aus dem kleinen Dörfchen Paske hervorgegangen. Wie die Wissenschaftlerin herausgefunden hat, hat Bolljahn eigene Veröffentlichungen zum Fremdsprachenunterricht geleistet sogar mit dem Synonym J. Paske unterzeichnet.

„Als Beleg für die Zielstrebigkeit des jungen Bolljahn kann gewertet werden, dass er im September 1884 auf eine Lehrstelle an der Höheren Töchterschule in Manchester/England wechselte“, schreibt Bräsel in ihrer zweisprachig erscheinenden Broschüre, deren erste Exemplare im Anschluss überreicht wurde. „Da Bolljahn



Botschafter a.D. Michael Geier (v.l.), der koreanische Gesandte Yun Jong Seok, Literaturwissenschaftlerin Dr. Sylvia Bräsel, Bürgermeister Jochen Storrer, Gudrun Maltz (Geschichts- und Heimatverein), Staatssekretär Hartmut Koschyk sowie Dr. Uwe Schmeidler (Goethe-Institut Seoul). Foto: ina

für seinen Lebensunterhalt und seine Fortbildung selber aufkommen musste, trat er zudem 1885 als Lehrer in die Anglo-German-High School in Manchester ein. Mit dem ersparten Geld finanzierte er eine anschließende Französisch-Ausbildung in Paris und legte danach in Angermünde das Examen für Mittelschul-Lehrer ab.“

1889 hat es den Mann von der Küste nicht länger in Europa gehalten. Bolljahn war auf Entdeckung fremder Kulturen aus, zunächst in Japan und am längsten in Korea. Obwohl er zunächst weder des Japanischen, noch des Koreanischen mächtig war, wurde er als erster Di-

Die Schüler haben den Pommer mit dem imposanten Vollbart geliebt.“

Literaturwissenschaftlerin Sylvia Bräsel

rektor der Kaiserlichen Deutschen Sprachschule in Seoul doch zum Brückenbauer zwischen den Kulturen, wie Sylvia Bräsel hervorhebt. „Die Schüler, zwischen 15 und 30 Jahre alt, haben den pädagogisch wie musikalisch begabten Pommer mit dem imposanten Vollbart geliebt. Zumal er auch die Geselligkeit gepflegt hat, wie von einigen der rund 20 zeitgleich in Seoul lebenden Deutschen überliefert ist.“

1919 ist Bolljahn in die Heimat zurückgekehrt, wo er, bereits 60-Jähriger, geheiratet und mit seiner Ida in Swinemünde eine Pension geführt hat. In Paske, wo sein spannendes Leben einst begonnen hat, hat Johannes Bolljahn sechs Jahre später seine letzte Ruhe gefunden. „Im Leben Gottes weite Welt, im Tode die Heimat“, hat auf seinem Grabstein gestanden, der leider nicht mehr erhalten ist.

Dass Johannes Bolljahn seine späte Ehrung just in jener Woche erfährt, in der mit Cornelia Kühne-Hellmessen wieder eine Lehrerin aus Usedom nach Ostasien auf-



Diese Gedenktafel prangt jetzt am Usedomer Amtsgebäude. Foto: ina

bricht, ist ein schöner Zufall, auf den Bürgermeister Jochen Storrer in seiner Ansprache nicht ohne Stolz verwiesen hat.

Hängepartie bei Haushalt 2012 bremst Investitionen

Leere Kassen, gebundene Hände: Heringsdorfs Bürgermeister Lars Petersen erklärt bauliche Engpässe.

Heringsdorf – Liquiditätshilfe für Maßnahmen an der Grundschule, Ahlbecker Imbiss, Ablehnung eines Widerspruchs und Stand von Investitionsmaßnahmen: Auf der Heringsdorfer Gemeindevertreterversammlung am 30. Juli präsentierte die CDU-Fraktion Bürgermeister Lars Petersen (parteilos) eine Liste mit vier Fragen – jetzt nimmt das Gemeindeoberhaupt dazu Stellung.

„Es ist richtig, dass seitens des Innenministeriums Mecklenburg-Vorpommern eine Liquiditätshilfe in Höhe von zwei Millionen Euro bis zum 31. Dezember 2012 gewährt wurde“, erklärt Petersen. „Dieser Betrag wäre nach mir vorliegenden

Unterlagen bis zum Jahresende zurückzahlen gewesen.“ Mit Blick auf die finanziellen Gemeindefinanzmittel aus Petersens Sicht illusorisch.

„Darüber hinaus hätten die zur Co-Finanzierung avisierten Mittel wie Grundstücksverkäufe der Grundschulen und des Hortes nicht in voller Höhe in den Umbau fließen können“, so der Rathaus-Chef. „Dieser Umstand würde auch durch die Kommunalaufsicht bestätigt.“ Damit sei eine Finanzierung des Umbaus der Grundschule in geschätzter Höhe von 3,5 Millionen Euro nicht gewährleistet gewesen. Folgt die Liquiditätshilfe würde nicht in Anspruch genommen.



Lars Petersen

Für Verwirrung sorgte bei der CDU auch, dass ein Imbiss auf der Ahlbecker Promenade nach einem Tag Schließung wieder geöffnet wurde. „Durch die Betreiberin wurde eine Hygieneurteilung des Landkreises vorgelegt“, sagt Petersen. „Die zur Schließung vorgelegten Verdachtsmomente, dass Wasser zum Reinigen des Geschirrs aus den Toiletten der Promenade entnommen wurde, konnten durch entsprechende Quittungen entkräftet

werden – hier haben die Betreiber einen täglichen Einkauf von Trinkwasser aus Kanistern nachgewiesen.“ Außerdem würde eine durch den Landkreis bereits angekündigte baldige Schließung des „Schwarzbaus“ vorliegen, so dass man auf eine gerichtliche Auseinandersetzung zum Wohle der Kommune verzichtet hätte.

Auch der Nachfrage, ob die Ablehnung eines bürgermeisterlichen Widerspruchs durch die Gemeindevertretung (Pumpe für den FC Insel Usedom) finstgerichtet schriftlich beanstandet und der Rechtsaufsichtsbehörde angezeigt wurde, blickt Petersen gelassen entgegen: „Die Ab-

lehnung wurde entsprechend der kommunalrechtlichen Vorschriften behandelt und bearbeitet.“

Letztlich interessierte sich die CDU-Fraktion auch für den Stand der Investitionsmaßnahmen Steinberg und Serpentinweg in Heringsdorf mit Blick auf eine Anforderung avisierten Fördermittel. „Wir müssten Gespräche mit dem Wirtschaftsministerium MV zu einer möglichen Förderung führen“, stellt Lars Petersen klar. „Dazu bedarf es allerdings bekanntermaßen eines bestätigten Haushalts, der Eigenfinanzierungsmöglichkeiten aufweist – und den haben wir noch nicht...“ Lennart Plotke

OSTSEE-ZEITUNG

Usedom-Peene Zeitung

Redaktions-Telefon: 038 377 / 3 610 656, Fax: 0 610 645

E-Mail: lokalredaktion.zinnowitz@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion: Montag bis Freitag: 10 bis 17 Uhr, Sonntag: 10 bis 17 Uhr

Leiter der Lokalredaktion: Dr. Steffen Adler ☎ 038 377 / 3 610 656

Redakteure: Angelika Gutsche -658, Lennart Plotke -659, Henrik Nitzsche -657, Anika Hoepken -668

Wolgast Redaktion: Tom Schröter ☎ 03 836 / 234 937, Fax: 03 836 / 234 986

Verlagshaus Zinnowitz Ostsee-Zeitung GmbH & Co. KG, Neue Strandstraße 31, 17454 Ostseebad Zinnowitz

Verlagsleiter der Usedom-Peene Zeitung: Ralf Hörning, ☎ 03 834 / 793 674, Fax: -672

E-Mail: verlagshaus.zinnowitz@ostsee-zeitung.de

Leserservice: 01 802 - 381 365

Anzeigennachnahme: 01 802 - 381 366

Ticketpreise: 01 802 - 381 367

Fax 01 802 - 381 368

*nur 6 Cent/Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Min.

Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr, Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.



Martina Schultz in einer Ausstellung des Bahlsen-Hauses. Foto: pm

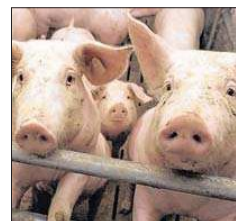
„Bürgerarbeiterin“ bei Naturparkwacht

Usedom – Mit Martina Schultz aus Usedom arbeitet seit einigen Wochen die erste über das Bundesprogramm „Bürgerarbeit“ zeitweilige Mitarbeiterin im Team der Naturparkwacht Insel Usedom mit. Zu den Aufgaben der 48-Jährigen gehört die Führung von Besuchergruppen durch die Ausstellungen im Bahlsen-Haus, der Aufsichts- und Informationsdienst sowie die Betreuung des Außengeländes. pm

Protest gegen größere Schweinemast

Zur Diskussion um eine Schweinemastanlage in Wolgast: Wir lehnen eine neue, größere Schweinemastanlage in Wolgast ab. Von der bestehenden Anlage fühlen wir uns durch den Gestank belästigt. Sehr oft müssen wir aus diesem Grunde die Fenster und Türen schließen. Der Gestank von draußen dringt in die Wohnung und ins Treppenhäuser, obwohl die jetzige Anlage im Jahr 2006 modernisiert und mit Biofiltern nachgerüstet wurde. Umlaufen werden gezielt vergraut, denn auch sie müssen sich in der Stadt die Nase zuhalten. Außerdem ist eine Biogasanlage nicht zu 100 Prozent vor Zwischenfällen/Störfällen gesichert. In Wolgast/Usedom gab es bereits in der dortigen Biogasanlage einen Störfall. Das Ausdringen von Methan gas ist nicht zu unterschätzen. Die Stadt Wolgast erzielt durch die

aktuelle Biogasanlage einen Gewinn von 25,1 Prozent – dabei sollte sie es belassen. Ein Mehrgewinn würde nur zu Lasten der Wolgaster Bürger gehen. Die zwei neu geschaffenen Arbeitsplätze können kein Argument sein. Wo bekommt die Feuerwehr im Falle eines Brandes der Schweinemastanlage das Löschwasser her?



In der Kritik: geplanter Ausbau der Schweinemastanlage. Foto: ÖZ

Restbestände der Gülle gelangen in das Grundwasser, mit dem sie großzügig auf die Äcker versprüht werden.

Darüber hinaus kann in Schweinemastanlagen von artgerechter Tierhaltung keine Rede sein. Das Tier sollte im Vordergrund stehen, und nicht die Profitgier eines Einzelnen. Die Mastanlage soll auf 11 016 Schweine ausgebaut werden – dafür haben wir kein Verständnis und sehen in dem Vorhaben keinen Sinn. In anderen Gegenden Mecklenburg-Vorpommerns wurde gegen eine solche Anlage heftig protestiert. Auch wir protestieren energisch gegen eine noch größere Schweinemast nahe dem Wohngebiet.

Wir hoffen sehr, dass die Stadtvertreter auf die Wolgaster Bürger Rücksicht nehmen und bedenken uns im Voraus für eine kluge und für uns zufriedenstellende Lösung. Edith Keller/Christa Westphal, Wolgast